

WENN KARIKATUR GEMÄLDE BESIEDELT. AN BILDERN VON GUIDO ZINGERL GEZEIGT

Peter RONGE

Im letzten Vortrag des Brester Kolloquiums hatte ich 7 der 20 Acryl-Bilder Guido Zingerl's aus dem zwischen Mai 1985 und Januar 1986 gemalten Zyklus *Aufzeichnungen eines Donauschülers* auf strukturelle, thematisch-motivliche und formale Interferenzen mit den ab den 60er Jahren gezeichneten politischen Karikaturen desselben Künstlers hin zu untersuchen und beziehe mich dabei auf deren farbige Wiedergabe und Numerierung im gleichnamigen unpaginierten Katalogbuch von 1987 (vgl. bibl. Anhang Nr. 101). In dieser Druckfassung werden die ersten 6 berücksichtigt.

Der Titel des Zyklus verweist zuerst auf den banalen Umstand, daß Heinrich Scholz alias Guido Zingerl in seiner an den Ufern der *Donau* gelegenen Geburtsstadt Regensburg bis zum Abitur natürlich dort auch *Schüler* war, vor allem und viel wichtiger aber auf seinen ana- oder besser : metachronischen Anspruch, als spätes « Mitglied » zur kunsthistorisch unter dem Namen *Donauschule* geführten Gruppe illustrier Renaissance-Maler des beginnenden 16. Jahrhunderts gerechnet zu werden, die mit überwältigender proromantischer Sinnlichkeit bis in ihre religiösen Auftragsarbeiten hinein die Pracht der Licht- und Landschaftseffekte ihrer Gebirgsregion wiederzugeben verstanden, zugleich aber auch ungeniert das tägliche Leben der zeitgenössischen Bauern und Bürger festhielten, statt nur weiter feudal-klerikale Gönner zu porträtieren.

Dieses Interesse am Arbeitsalltag ihrer produktiven Zeitgenossen und dem durch Licht, Wind und Wetter modifizierten Facettenreichtum der – sie wie auch ihn umgebenden – natürlichen und sozialen Landschaften mußte den jungen Diplomingenieur Heinrich Scholz, der 1960 eine akademische

Laufbahn an der Universität München abgebrochen hatte, um fortan als Autodidakt *in artibus* nur noch künstlerisch zu arbeiten (s. u. biogr. Skizze und [2]), mehrfach an sich binden. Erstens war ihre Region mit so vielen Schönheiten und wechselnden Effekten doch auch seine, wiewohl sie zu Lebzeiten des modernen Donauschülers nicht unerheblich von Menschenhand beeinträchtigt oder gar zerstört ist. Zum Zweiten trat und tritt er als politisch engagierter, streitbarer « Linker » und Polit-Karikaturist viel deutlicher als die Altmeister für die « produktiven Klassen » seiner Epoche ein und stellt auch gern Gewalt und Druck der finanziell, politisch und ideologisch Mächtigen gegen Schwache und Ohnmächtige als deren kollektive oder individuelle Opfer dar, eine Praxis, die zur Zeit der *alten Donauschüler* allenfalls literarisch aufzukeimen begann, wie etwa beim Franzosen François Villon. Drittens schließlich fand er in den Themen und Motiven wie in der malerischen Umsetzung von Landschafts-, Licht- und Leuchteffekten seiner Vorbilder ein immenses Korpus an Inspirationen, die bei einem Hochbegabten das Fehlen einer Akademie- oder Kunsthochschulausbildung bestens ausgleichen konnten, zumal er als ausgebuffter handwerklich-naturwissenschaftlicher Kenner und Könnler kaum Mühe hatte, sich malerische und grafische Techniken (Zeichen-, Gravurverfahren, Acryl-, Blattgold- und Ölfarbeneinsatz) samt Gebrauch zugehörigen Arbeitsgeräts und Eignung und Zweckmäßigkeit von Trägermedien anzueignen (Papier, Karton, Leinwand, Preßspanplatten, Beton und Mosaiksteine etc.). So erklärt und rechtfertigt sich zugleich seine *metachronische Mitgliedschaft* in der *Donauschule*.

[1] Auf Tafel VIII (Pl. XV, ill. 1) mit dem Titel *Klassentreffen der Donauschüler* versammelt der rotgewandet-verkabelte Maler « Zingerl », wie Albrecht Altdorfer neben ihm im Profil, am unteren Bildrand vor Zeugnissen des Trinkgelages und einem auch verkabelten Fernsehschirm mit dessen *Donaulandschaft bei Regensburg*, die ein fatter, anscheinend direkt aus Zingerl's Agitationskarikatur entlaufener « Kapitalist » mit Bowler grinsend ins Zentrum zu rücken scheint, metachronisch den modernen Gefolgsmann mit den alten Mitgliedern der Donauschule: Albrecht Altdorfer, Wolf Huber, Lucas Cranach und Hans Ostendorfer. Während das alte Landschaftsbild auf dem Fernseher verkleinert und dieser dann in

Zingerl's Bildmitte geschoben gleich doppelt verschachtelt bzw. entrückt ist, umzingeln Technikschrött (u.r.), eine markierte Autostraße (von o.r. diagonal nach u.l.), abgestorbene Bäume, Hochhäuser und eine Müllverbrennungsanlage vor dunkelblauem Nachthimmel, mithin die sichtbar-drohenden Niederschläge des 20. Jahrhunderts, die ernst dreinschauenden Teilnehmer des Klassentreffens. Schon 1969 übrigens hatte der Maler die beiden Regensburger Landsleute *Altdorfer und Zingerl im Gespräch über Gott, Marx und die Welt unter besonderer Berücksichtigung der Vorteile eines roten Stadtrates* vor der Stadtkulisse mit Wappen auf ein Acryl-Blattgold-Gemälde gebannt (vgl. Anhang der *Aufzeichnungen...*).

[2] Tafel VII (Pl. XV, ill. 2) heißt *Die Flucht des Ingenieurs* [scil.: Zingerls aus dem Sog der Münchner Universität] und zeigt « Zingerl » am rechten Bildrand mit Zeichenfeder und Pustebume als Kürzeln seiner künftigen Tätigkeit und landschaftlichen Umgebung in den beiden erhobenen Händen. Links oberhalb von ihm und damit wie in satirischer Kodierung (*oben im Bild = mächtig bzw. politisch / sozial überlegen*) ein auf einem Technikhügel thronender und von 5 grinsenden Kumpanen flankierter « Kapitalist » mit echsengleich gezacktem Rücken – in Wirklichkeit wohl karikatural-ungeheuerhafte Inkarnation seines verhinderten « Doktorvaters » Prof. Dr.-Ing. Kollmann -, der mit gefletschten Zähnen ein greifzangenbewehrtes Gerät mit Bildschirm und Drucker gegen Zingerl zu steuern scheint. Unter « Zingerl » zwei lachende Frauenköpfe sowie ein nur halb ins Bild ragender stupsnäsiger Glatzkopf. In der Maschinerie weitere Menschen-Miniaturen. Vis-à-vis der Tafel VII reproduziert das Katalogbuch den als – objektiv realsatirischen - Hinrichtungsversuch am Delinquenten Scholz formulierten « Zeugnis » brief durch den beleidigten Doktorvater Kollmann - schöner Beleg für « akademische » Usancen, die auch der Berichterstatter zu erleben Gelegenheit erhielt.

[3] Tafel I (Pl. XV, ill. 3) gibt sich unter dem Titel *Als wir jüngst in Regensburg waren...* als Illustration einer (auf der Gegenseite mit einem Auszug zitierten) alten Stadtlegende und zeigt in der unteren Diagonalzone das meist nachtschwarze Wasser der Donau mit (u.r.) angedeutetem nördlichem Widerlager der Altstadtbrücke und einem flußaufwärts fahrenden Boot voller Menschen, das vom Ende eines ebenso schwarzen gelbgetupften Drachenschwanzes berührt wird, dessen große Zacken die

ganze Altstadt umschlingen. Aus dem erkennbaren Gebäudebestand heben sich links hell Schiff und Türme des Doms heraus. Über und unter ersterem lacht oder singt der Klerus mit seinen je nach Hierarchie-Position unterschiedlichen Kopf- und Körpergrößen, wie es in der karikaturalen Kodierung Tradition ist. Rechts der Kirchtürme wieder ein großer «Kapitalist» – wahrscheinlich Repräsentant des städtischen Bürgertums – mit seinen kleineren Funktionsträgern, die genau so breit grinsen wie er selbst als zentral und zuoberst placierter Kopf des Bildes. Die triadische Abbildung der städtischen Machtverhältnisse gipfelt schließlich rechts oben in einem hautfarbenen Etwas, dessen kahle, gesichtslos gerundete, goldgekrönte Form mit senkrechtem Schlitz zwischen hochoberem menschlichen Hinterteil und männlicher Eichel zu oszillieren scheint. Wenig Zweifel gibt es an der Bedeutung des grotesken Organs : unzweifelhaft vertritt es im Bild die *dritte Kraft* der alten Stadt, den unermeßlich (auch : einfluß-)reichen Erbprinzen von Thurn und Taxis (vgl. hierunter [4]). Sind die drei Häupter der Stadtmacht zugleich auch die des doppelschwänzigen Drachens, dessen Leib die Stadt einschließt wie eine Befestigungsmauer ?

[4] Tafel XIV (Pl. XV, ill. 4) heißt *Suppenverteilung* und zeigt den riesigen, weil mächtigen regierenden Fürsten Erbprinz Johannes Baptista de Jesus Maria Louis Miguel Friedrich Bonifazius Lamoral von Thurn und Taxis als – wie meist bei Zingerl : - diagonale Bildachse mit Krone und Hermelinbesatz am Gewand, eine gewaltige Suppenkelle und ein altes Dokument in der Rechten haltend und eine aufgerissene ordinäre Bierdose aus der fürstlichen Brauerei in seiner Linken. Er lagert auf einigen seiner weltweit rund 900 Millionen Quadratmeter, einer Wiese unterhalb eines seiner 18 Schlösser, um ein paar Silber- und Golddukaten und die traditionelle Armensuppe an die unterhalb zweier geschäftiger Lakaien am Bildrand teils mit bittend erhobenen Händen Wartenden verteilen zu lassen. Während Teile seines Gewandes zwischen den Domtürmen ruhen, liegt einer seiner Vorfahren gegenüber im Bild zwischen den gespreizten Schenkeln einer nackten Frau. Links vom zentral abgestellten Suppentopf mit einer zweiten Kelle und wartenden Essern auf dem Rand liegen die Goldmünzen bereit, rechts ist eine sechsspännige kaiserliche Postkutsche als Quelle des unermeßlichen Reichtums derer von Thurn und Taxis bei der Abfahrt zu beobachten, indes am unteren Bildrand neben den wartenden Armen (halb-)nackte Opfer der früheren fürstlichen Justiz zu erkennen sind. - Auch hier also wieder bis in die Anordnung der koitierenden Körper die

doppelte karikaturale Kodierung von *Herr und Knecht* bzw. *Magd, Reich und Arm, Müßiggängern und Bedienten* (diese hier in der Mittelzone : Lakaien und Kutscher) durch *Oben-/Unten*-Anordnung und körperliche *Größenverhältnisse* der Personen, ferner eine karikaturnahe Merkmalsreduzierung bei der Personendarstellung sowie schließlich metachronische Ungeniertheit wie schon in [1].

[5] Wie fast die Hälfte des Zyklus Regensburger Opfer ziviler und obrigkeitlicher Willkür aus älterer und jüngster Geschichte thematisiert, tut dies auch Tafel XVI (Pl. XV, ill. 5) : *Elly Maldaque. Im Namen des Wahnsinns*. Das historische Vorbild Elly Maldaque (1893-1930) war eine in den zwanziger Jahren zum Kommunismus gestoßene beliebte und engagierte junge Regensburger Lehrerin, die prompt den damals schon ergangenen bayerischen Berufsverboten durch Entlassung zum Opfer fiel und anlässlich eines nachfolgenden nervlichen Zusammenbruchs als angeblich « *gemeingefährlich geisteskrank* » in die katholische Nervenheilanstalt Karthaus gebracht und nach 11 Tagen unter ungeklärten, nicht protokollierten Umständen ums Leben gekommen war. Ödön von Horvath hatte ihrem Andenken schon ein ganzes Theaterstück und Walter Mehring *Die Ballade von der Lehrerin Elly Maldaque* gewidmet. - Die untere Bilddiagonale ist von r. o. an mit 8 männlichen Personen und dem Opfer als einziger weiblicher gefüllt, wobei die Mittelachse einen Geistlichen, drei verkabelte medizinische Kittelträger in Weiß, sowie darunter und kleiner vier protokollierende Polizeispitzel zeigt, die sich alle mit rosig-roter Haut beobachtend oder mit plumpen Händen handelnd an der aschfahlen, vor bzw. unter ihnen liegenden und ebenfalls verkabelten Frau zu schaffen machen, deren dunkles, abstehendes Haar vielleicht von Elektroschocks aufgerichtet ist. Auf ihrem mit Tüchern bedeckten Leib ist medizinisches Gerät ausgebreitet. Die obere Bilddiagonale zeigt Klosterarchitektur mit zwei Mini-Nonnen auf einer Treppe. Auch zwischen den Hauptpersonen und Schläuchen des Bildvordergrundes ist eine weitere kleine Nonne, gefolgt von einem – wahrscheinlich ärztlich-professoralen – Würdenträger zu erkennen. – Auch hier die karikaturale Kodierung : zuoberst und mit 4 Gittern an allen Türen und Fenstern als Zeichen der Unentrinnbarkeit hier Eingesperrter : Bauteile des Klostergefängnisses ; dann die ihr Opfer umzingelnden und mit Händen und Gerät körperlich auf ihr lastenden 8 Männer (nebst funktionsgleichen 4 Miniaturen) und zuunterst schließlich die nur am Kopf frei sichtbare « gemeingefährliche » Gefangene. Nicht genutzt

ist hier das Register der Volumen, da Nellys Kopf in etwa denen ihrer medizinischen Folterer entspricht. Die Verkabelung der letzteren untereinander und mit den Polizisten entspricht natürlich auch satirischer Ikonisierung.

[6] Gegen so viele eher triste oder gar makabre Sujets sticht eines als lustvoll bacchantisch ab, das aber dennoch Elemente gängiger karikatüraler Kodierung aufweist, Tafel VI (Pl. XV, ill. 6) : *Sommernacht im Naabtal*, der denn auch ein Fragment der *Carmina Burana* als Begleittext adäquat zur Seite gestellt ist. In einer trotz schwarzem, mond- und sternlosem Himmel v.a. grün-gelben, rotgetupften heiter leuchtenden nächtlichen Naturlandschaft entdeckt man 10 menschliche Figuren, 4 unbekleidete Frauen und 6 Männer. Links oben fliegt ein grüngewandeter Mann à *la Chagall* vor dem Nachthimmel, die Dame r. o. hält ein schwarz gekleidetes Männlein wie eine Flasche in ihrer Rechten, in der mittleren Zone rechts darunter geht ein dicknasiger Voyeur seinem einsamen Vergnügen nach, während links von ihm – und in der unteren Bildzone noch weitere 2 Mal – ein Paar mit deutlichen Ähnlichkeitsbezügen auf Zingerl und seine Frau Ingrid zu erkennen ist. Links greift (als hellste Fläche des Bildes) der auf einem Klapp-Bett sitzende weibliche Akt nach seinem schwarzbehaarten und -gewandeten Mann mit einem Krug in seiner Rechten. Rechts unten liegt er, eine Flasche am Mund, mit ihr auf dunklem Grund, während das Paar bei seiner 3. Darstellung, offenbar vom Fest der Sommernacht erschöpft, nun erstmals getrennt ist : er schläft mit geröteter Haut auf dem Bauch, von ihr sind nur dunkel verfärbte Beine und ein rötlich leuchtendes Geschlecht in Rückenlage zu erkennen, während ihr Oberkörper « aus dem Bild gefallen » scheint. - Genau dies ist auf so mancher Karikatur zu sehn, in der traditionell die Regeln des Bildaufbaus weniger streng gehandhabt werden als in der Malerei, in der mit diesem Verfahren gelegentlich aber auch formale wie semantische Kürzel gesetzt werden. Der Karikatur entstammt v.a. aber die mehrfache Okkurrenz derselben Personen auf einem einzigen Blatt bzw. Bild, mit der – wie hier der Verlauf der Sommernacht – sowohl (narrativ) Entwicklungen und / oder Veränderungen gezeigt, als auch Dominanz, Macht, Omnipräsens oder Geschicklichkeit einer Person gezeigt werden können, wie es etwa bei dem Franzosen Roland Moisan auf Dutzenden von Blättern zu sehn ist.

Als Künstler ohne förmliche kunstakademische Aus- noch auch Mißbildung respektiert Zingerl traditionell gelehrt Regeln harmonischer und wohlkomponierter Bildgestaltung nur, insoweit sie seinen pikturalen und semantischen Absichten entsprechen oder zumindest entgegenkommen. So scheinen ihm die letztlich auf (vermeintlich) perspektivischer Strukturierung basierenden traditionellen semantisch arbiträren Größen- und Staffelvverhältnisse von Personen und Sachen im (fiktiven) Bild- «Raum» weniger zu gelten als die zur Darstellung psychischer, sozialer, ideologischer, politischer oder wirtschaftlicher Beziehungen semantisch tragfähigen innerbildlichen Kodierungen von Größen und Volumen. Die reale physische Materialität des (einmal fertigen, der Betrachtung «freigegebenen») Bildes als *hängende Fläche* legt die der Karikatur eigentümliche und der Schwerkraft analoge Kodierungsstrategie nahe, (Be)Lastende(s) oben im Bild und Belastete(s) darunter anzuordnen, wie mündlich zu [1], [2], [3], [4], [5] und [7], also in 6 von 7 Exempeln, gezeigt. Entsprechend ist mir - selbst nach dem Ende der Historienmalerei als Exzeß in Synchronie – *metachronisch gemeinsames Erscheinen* von Renaissance-Menschen und solchen des 20. Jahrhunderts (vgl. [1] und [4]) als von Malern genutzte Freiheit nur bei Zingerl mit dem von ihm produzierten Sinn der Visualisierung historischer Konstanten und in der Karikatur begegnet. Auch die acrylbedingt manchmal harte Farbigkeit von Personen und sogar Landschaften sowie die gelegentlich (auf der planen Bildfläche natürlich fiktiv) «hohl» oder «gewölbt» anmutenden Landschaften mit entsprechend «geneigten» Bäumen oder Gebäuden ([1], [3], [5]) finden sich sonst vorwiegend in der Karikatur oder bei mit ihr vertrauten, meist expressionistischen Malern (etwa Grosz, Dix, Beckmann, Feininger).

Dem traditionell-akademischen Blick mögen Zingerls Malweise und Bilder wild und anarchisch erscheinen, doch wer mit Geschichte und Techniken der Karikatur und satirisch-polemischen Zeichen- und Druckstrategien und überdies mit Zingerls eigenem Beitrag zu dieser Domäne zwischen Kunst und Journalismus vertraut ist, wird in seinem malerischen Œuvre manche der freieren Prinzipien und Techniken der Karikatur für die gesamte Bildidee und deren expressive Umsetzung sehr vorteilhaft ins Werk gesetzt sehn. Sie tragen neben schon in der Renaissance explizit aus der rhetorischen Textlehre in die Karikaturzeichnung übernommenen bildkonstitutiven Prinzipien wie

Übertreibung (rhetorisch : *hyperbolè*), Verformungen (rhetorisch : *adiectio, subtractio, immutatio, transmutatio*) oder gängigen Klischees (wie dem Bowler-« Kapitalisten » in 5 unserer 7 Beispiele oder bärtigen Polizeispitzeln mit Sonnenbrille in [5]) der traditionellen militant-propagandistischen Karikatur zu einer in vielen von Zingerls Bildern sichtbaren « Kolonisierung » der Gemälde durch Karikaturentlehntes bei, wohingegen mir « pikturale » Elemente, Techniken, Kodierungen oder gar Prinzipien in seiner militanten Karikatur nicht aufgefallen sind. Auffälliges Kuriosum am Rande : weder in seinen Gemälden noch in Karikaturen entstellt Zingerl je karikaturkonform das menschliche Gesicht. Selbst sein jahrzehntelanges Lieblingsoffer Franz-Josef Strauß wird nur am Körper verformt.

Wie seine regionalen Lehrmeister der alten *Donauschule* und die oben schon erwähnten von den Nazis diffamierten expressionistischen Überlebenden und malerisch-zeichnerischen Nachbereiter des 1. Weltkriegs ist Zingerl ein im Alltag verwurzelter engagierter Realist, den das Leiden am Mief der geschichtslos tüchtigen Adenauerzeit und aalglatten Integration der Nazi-Machteliten à la Globke, Gehlen, Kiesinger in die BRD-Politik schon fast 10 Jahre vor den 1968ern zur öffentlichen Reaktion trieb. Seine künstlerische Verarbeitung der verdrängten Nazizeit und ihrer Verbrechen ist analog der Thematik seiner gesamten übrigen malerisch-grafischen und illustrativen Produktion ganz überwiegend *regional gebunden*, was ihn von den Grosz, Dix und Beckmann der Weimarer Zeit unterscheidet. Im wirtschaftlich und kulturell schwächelnden « wiedervereinigten » Deutschland der ersten Jahre des neuen Jahrhunderts scheinen – im Unterschied zu Weimar – Sensibilität und Ausdrucksfähigkeit der meisten jungen Künstler für die Folgen der dramatischen neoliberal(istisch)en Strategien der « Macher » und Veränderungen der Gesellschaft verkümmert, und ihr Zusammenschluß zu öffentlich wahrgenommenen virtuell an gesellschaftlichen Interaktionsprozessen Mitwirkenden ist folglich nicht zu erwarten. Umso höher ist der paradigmatisch-moralische Wert des Gesamtwerks eines anarchisch-kritisch-kreativen Künstlers wie Guido Zingerl für eine erhoffte Neubesinnung bei den Bildenden Künstlern einzuschätzen.

Biographische Notiz

Heinrich Scholz wurde - in fast perfekter Synchronie, nicht aber Harmonie mit der « Machtergreifung » des Naziregimes – am 19. Januar 1933 in Regensburg als Sohn einer Hausfrau und eines Eisenbahners geboren. Kindheit, Jugend und Schulzeit mit Abitur 1952 verbringt er in seiner vom Krieg relativ verschonten Heimatstadt, um dann an der TH München mit Abschluß « Diplomingenieur » (im Jahr 1957) zu studieren und danach zunächst als wissenschaftlicher Brandspezialist in Düsseldorf und (West-)Berlin zu arbeiten, bevor er mit dem Ziel der Promotion im Fach « Holzphysik » sein Münchner Studium fortsetzte.

Am 1. Juli 1960 warf er alle universitären Projekte und Lebensperspektiven über Bord, um fortan mit seiner Frau Ingrid und in einem Geflecht linker Gewerkschaften, Künstlervereinigungen und politischer Organisationen ein Leben als autodidaktischer freier Maler, Zeichner, Illustrator literarischer und politischer Bücher, Plakatkünstler und nicht zuletzt antifaschistischer politischer Karikaturist im lokal-regionalen und bundesweiten Spektrum zu führen. 1962 nimmt er mit Bezug auf einen historischen Tiroler Robin Hood dessen Namen **Guido Zingerl** an. Die ersten mageren Jahre mußte er auch durch Tätigkeiten als Gelegenheitsarbeiter und LKW-Fahrer mitfinanzieren ; später kamen spezifischere hinzu, wie z.B. ein Lehrauftrag für Politikarikatur an der « Forschungsuniversität » Bielefeld.

Die ersten der bis heute an die 100 monographischen und Kollektiv-Austellungen mit Zingerl in BRD, DDR und Gesamtdeutschland, Österreich, Schottland usw. begannen schon im Jahr nach dem Berufswechsel, die letzte feierte im Januar 2004 den Einundsiebzighjährigen. Seine Werksbibliographie (s.u.) umfaßt Dutzende von Titeln mit Katalogen, Buchillustrationen und Anthologien seiner Karikaturen.

Ingrid und Heinrich Scholz haben ihr gemeinsames Leben, zeitweise von paranoiden Obrigkeiten, einem Militärflugplatz, jahrelangem Baulärm und den deutschen und Weltverhältnissen an den Rand der Verzweiflung getrieben, überwiegend in der schönen oberpfälzisch-bayerischen Landschaft zwischen Regensburg und München verbracht, die sie durch endlose Wanderungen bis in den letzten Winkel kennen, in der er als Ski-, Kletter-, Botanik- und besonders Pilzexperte einen Namen hat und wo auch die meisten ihrer Freunde und Gegner leben. Heute bewohnen sie ihr

schönes 100jähriges Haus in Fürstenfeldbruck als Untermieter einer gebieterischen Katze.

Zingerl ist ein auf allen Gebieten äußerst kultiviertes, liebenswürdiges spätgeborenes Mitglied der sogenannten « *Donauschule* », jener zu Beginn des 16. Jahrhunderts in seiner Heimat zwischen Passau und Regensburg lebenden und arbeitenden Malergruppe, deren Leidenschaften sich der junge Autodidakt aneignete: schon sie nahmen die Fluß- und Gebirgslandschaft mit ihrem faszinierendem Licht und den Alltag der Bürger und Bauern mit vorromantisch-aufklärerischer Dreistigkeit bis in ihre religiösen Auftragsarbeiten hinein in ihre Gemälde auf, wie er heute in seinen profaneren Acryl-Bildern die Landschaft und seine älteren Kollegen feiert, oft aber auch den von den Mächtigen unserer Tage Geschundenen oder der menschlichen Dummheit bleibende bildnerische Denkmäler setzt.

Guido Zingerl, Peter Ronge, Bibliographische Auswahlliste von Zingerl's veröffentlichten Werken (Gemälde, Zeichnungen, Illustrationen, Druckblätter, Comics, Karikaturen und Texte in und auf Büchern, Katalogen, Zeitschriften, Heften, Postkarten etc.) **und von Literatur zu Zingerl**

[Anm.: Der Redaktor dankt Zingerl für die Lieferung einer umfangreichen Zusammenstellung, ohne die dieser bibl. Versuch nicht hätte entstehen können, die aber auch nicht immer alle Daten enthielt, so daß gewisse Lücken bestehen blieben. Auch konnten die Beiträge für Periodica, namentlich Tages-, Wochen- u. Monatspresse, nur teilweise ausgewertet werden.]

1. *Tendenzen. Zeitschrift für engagierte Kunst.* München, Damnitz [Die Zeitschrift der Münchner Künstlergruppe dieses Namens brachte ca. 40 Beiträge von und über Zingerl in und auf Dutzenden von Heften ab 11/12, 1961 bis 167, 1989].
2. Zingerl. Mit 21 Reproduktionen und einer Einleitung von Richard Hiepe. München, Damnitz, 1963, unpag. [25 Bl. - Veränd. Neuauflage:] Ibd., Verlag Neue Münchner Galerie, 1982, unpag. [25 teils in der 2. Auflage ausgetauschte Blätter].
3. *Tendenzen. Ausstellung engagierter deutscher Kunst. Kat.* Bozen, 1964.
4. Zingerl, Gemälde. Zeichnungen. Graphik. März-April 1967. München, Verlag Neue Münchner Galerie, unpag. [6 Bl. Ausstellungsprospekt, 1 Farb- + 16 S-W-Abb. sowie Text von Jaak Karsunke. = Sonderdr. nach *Tendenzen* 43, 1967].
5. *Tendenzen z Monachium. Kat.* Warschau 1968.
6. *Vietnam in dieser Stunde.* Halle, Mitteldeutscher Verlag, 1968, p. 196.

43



Chancegleichheit!

43



„und ich trage das Risiko!“

64



64



130



WTO - Gipfel



WTO - Gipfel

130



132

Bussi, Bussi

132



Such's Kommunist!

7. Monika Sperr, Martin Sperr (Hrsgg.), Herr Bertolt Brecht sagt. Bei Brecht gelesen und für Kinder und andere Leute ausgesucht, zusammengestellt und angemerkt [...]. Guido Zingerl zeichnete die Bilder dazu. München, Weismann, 1970, 141 pp. [Ca. 30 S-W-Illustrationen].
8. Gottfried Sello, Kunst der Welt – heute. Reinbek, Rowohlt, 1970, pp.67 f. (= rororo tele).
9. Zingerl, Der bayrische Hiasl. München, Selbstverlag, 1971, unpag. [Offset-Mappe mit 12 Zeichnungen].
10. Figura. Bilder zur Literatur. Kat. Leipzig, Int. Buchkunst-Ausst., 1971, pp. 100 f.
11. Sohle 1. Bildergalerie der Stadt Bergkamen. Kat. Bergkamen : Guido Zingerl 1971, unpag.
12. Marx. Studentenbund Spartakus (Hrsg.), Rüstungszentrum München. München, Spartakus, 1972, pp. 16, 38 + Cover hinten.
13. DKP Südbayern (Hrsg.), Die große Siemens-Familie. Report über 125 Jahre Ausbeutung. S.I., DKP Südbayern, 1972, (1 Comic + 14 Karikaturen).
14. Guido Zingerl, Karikatur und Klassenkampf. In : *Tendenzen* 83, 1972.
15. Guido Zingerl, Da kann einem das Lachen vergehen. In : *Ibd.*, 84, pp.41-43 + 54 f.
16. Zingerls Bairischer Weiberl & Manderl Kalender. S.I., Selbstverlag, 1972 (= Monatskalender DIN A 3).
17. Da kommt ein Mann mit großen Füßen. Tag- und Nachtgeschichten. Reinbek, Rowohlt, 173, pp. 46 f. (= rororo) (= Comic : Die Geschichte von den Wolpertingern).
18. Richard Hiepe, Die Kunst der Neuen Klasse. Visualisation Bernd Bücking. Gütersloh / München / Wien, Bertelsmann, 1973, pp. 168-170.
19. Klaus Kuhnke (Hrsg.), Baggerführer Willibald. Kinderlieder. Reinbek, Rowohlt, 1973 (= rororo Rotfuchs) [Farbcover vorn].
20. VHS-Verband Marl u. Kulturverwaltung der Stadt Bergkamen (Hrsgg.), Zielscheibe Mattscheibe. Kat. Marl / Bergkamen 1973, p. 34.
21. Guido Zingerl, Vier Zeichnungen zu Georg Büchner : Der hessische Landbote. Gröbenzell, Selbstverlag, 1973 [= Mappe DIN A 1].
22. Zingerls Wort zum Montag. Wochenkalender mit 54 Karikaturen und Sprüchen. Gröbenzell, Selbstverlag, 1973 [= DIN A 4].
23. Volker Ludwig, Uwe Friesel (Hrsgg.), Die Geschichte von Trummi kaputt. Reinbek, Rowohlt, 1973 (= rororo Rotfuchs) [Cover vorn].
24. MSB Spartakus (Hrsg.), Programm des MSB Spartakus. Bonn, MSB Spartakus, 1973 [mit 17 Karikaturen].
25. Politische Karikatur in der BRD und Westberlin. [...] Guido Zingerl. Berlin (West), Elefant Press Galerie, ¹1974, 84-95 [Kat. Berlin (West) ²1978, ³1979, letztere verändert und erweitert].
26. Thomas Fecht (Hrsg.), Politische Karikatur in der BRD und Westberlin. [...] Guido Zingerl. Reinbek, Rowohlt, 1974, pp. 190-219, 222, 239. (= DNB, 59) [TB-Ausgabe d. vorigen Titels].

27. Der erste Tag. Nachrichten aus unserem Land. München, Damnitz, 1974. [Umschlag vorn].
28. Zingerls Heile Welt. 12 Landschaften zum Abreißen. Gröbenzell, Selbstverlag, 1974. [DIN A 3 quer].
29. 150 Jahre Kunstverein München. München, Kunstverein, 1974, Bl. 1. [Zu Büchner's Hessischem Landboten].
30. Guido Zingerl, 12 Blätter zur deutschen Geschichte. Gröbenzell, Selbstverlag, 1975. [DIN A 2 quer].
31. Klaus Garbe, Stephanie Odenwald (Hrsgg.), Das Lehrlings-Rollen-Buch. Berlin (West), VSA, 1975, pp.71, 81, 83, 99, 105 f.
32. 2. Internationale Biennale der Karikatur in Gabrovo (Bulgarien) 1975. Kat. Gabrovo 1975, p. 213.
33. Das Bilderbuch vom Karl Valentin. München, Unverhau, 1975, Umschlag hinten.
34. Wolfgang Will (Hrsg.), 450 Jahre Bauernkrieg. Bamberg, 1975, pp. 36 f.
35. Emmi Böck (ed.), Sagen aus der Hallertau [...], illustriert von Guido Zingerl. Hainburg, Pinsker, 1975 / Regensburg, Pustet, 1983, 310 pp.
36. Manfred Bosch (ed.), Epigramme-Volksausgabe. Politische Kurzgedichte mit [8] Grafiken von Guido Zingerl [...]. Lollar, Achenbach, 1975, 92 pp. [Zeichnungen aus : Erbaulicher Wochenkalender 1974. - Das Wort zum Montag. Gröbenzell, Selbstverlag, 1974 ; s.o. Nr. 22].
37. Verband Bildender Künstler der DDR (Hrsg.), Progressive Kunst. Künstler au der BRD. S.I., 1976, p. 116.
38. Horst Tomayer, Ernst Volland (Hrsgg.), Lachend in die 80er ? Satire im bürgerlichen Deutschland. Berlin (West), 1976, pp. 20. 48 f., 73.
39. Katalog zum 5jährigen Bestehen der Galerie Apex, Göttingen. Göttingen, Apex, 1976, pp.135-137.
40. Bertolt Brecht 1898-1956. Er hat Vorschläge gemacht. Wir haben sie angenommen. Zum 20. Todestag von Bertolt Brecht. Bilder. Gedichte. Texte. Hrsg. vom Bezirksvorstand der DKP Südbayern. München, Damnitz, 1976 [15 großformatige, teils farbige Abb., (1 Zingerl), + 10 Gedichte von + auf B.B. + Textheft m. 8 Bl.].
41. Guido Zingerl, Bangemachen gilt nicht ! Charakter und Tendenzen der fortschrittlichen Karikatur [sic !] in der BRD. In : *Tendenzen* 108-109, Juli-Oktober 1976, pp. 4-13, 37, 99.
42. Werkkreis Literatur der Arbeitswelt (Hrsg.), Weg vom Fenster. Über Entlassungen und Disziplinierungen. Frankfurt / M. Fischer, 1976, p. 81 (= Fischer TB).
43. Guido Zingerl, Politische Karikaturen mit einem Vorwort von Dietrich Kittner. Fischerhude, Verlag Atelier im Bauernhaus, s.d. [1977], unpag. (= Quadratbuch,1).
44. Wolfgang Bittner (Hrsg.), Strafjustiz – ein bundesdeutsches Lesebuch. Ibd., 1977, p. 23.

45. Deutsche Jugendpresse e.V. (Hrsg.), Jugendpresse-Kalender 1978. S.I., Dt. Jugendpresse e.V., 1977, Abb. Febr.+April.
46. 3. Internationale der Karikatur in Gabrovo (Bulgarien) 1977. Kat. Gabrovo 1977, p. 98.
47. Ursula Bracht, Bernhard Hülsmann, Dieter Keiner (Hrsgg.), Hochschulrahmengesetz und Klassenauseinandersetzungen in der BRD. Köln, Pahl-Rugenstein, 1977, Umschlag vorn (= Kleine Bibliothek).
48. Hermann Raum, Die Kunst der BRD und Westberlins. Leipzig, VEB Seemann, 1977, pp. 43-45, 188, 201, 225-227, 237, 320, 341.
49. Dress, Jansen e.a. (Hrsgg.), Wir Verfassungsfeinde. Köln, Pahl-Rugenstein, 1977, p.181 (= Kleine Bibliothek).
50. Deutscher Alpenverein (Hrsg.), Hallo Kumpel. Ein Buch für junge Bergsteiger und solche, die es werden wollen. München, Dt. Alpenverein, 1977 [38 Illustr.].
51. Jubiläumsausstellung 30 Jahre Berufsverband Bildender Künstler in München. Kat. München 1977, Abb. p.134 + Bild Nr. 134.
52. Oktoberrevolution. Frankfurt / M., Verlag Marx. Blätter, 1977, pp. 12 f.
53. Jürgen Peter Stössel, Der Grund zum Leben. Gedicht erzählung mit Grafik von Zingerl. Fischerhude, Verlag Atelier im Bauernhaus, 1977, 134 pp. (= Fischerhuder Texte, 12) [Mit 17 S-W-III.].
54. Emmi Böck (ed.), Sagen aus Niederbayern. Mit 20 Illustrationen von Guido Zingerl. Regensburg, Pustet, 1977 / 1983, 484 pp.
55. Gerd Wollschon, Floh de Cologne (Hrsgg.), Sudellexikon. Satirisches Wörterbuch für gelehrte Deutsche. 250 Hieb- und Stichwörter mit vielen praktischen Zeichnungen [von Walter Kurowski, Stefan Siegert, Guido Zingerl]. Vorwort : Werner Finck. Köln, Satire-Verlag, 1977, 190 pp.
56. Emmi Böck (Hrsg.), Sagen und Legenden aus Eichstätt und Umgebung [...]. Illustriert von Guido Zingerl. Eichstätt, Brönnner & Daentler, 1977, 280 pp.
57. Nikolaus Metten (Hrsg.), Sonette zum Marxismus mit Grafiken von Zingerl. Fischerhude, Atelier im Bauernhaus, s. d. [ca. 1978], 6 ill. Postkarten (= Fischerhuder Postkarten, 3).
58. Tu was ! Warte nicht auf bess're Zeiten. Berlin (West) / Hamburg, 1978, pp. 165, 176 (= EP 11).
59. Satire-Jahrbuch. Köln, Satire-Verlag, 1978, pp. 28, 82, 97, 101, 105, 107, 144, 147, 154, 267, 273.
60. Werkkreis Literatur der Arbeitswelt (Hrsg.), Der Prolet lacht. Frankfurt / M., Fischer, 1978 (= Fischer TB).
61. Volkshochschule Leverkusen (Hrsg.), Kontraste. Biennale der Karikatur. Kat. Leverkusen 1978 [4. Preis 1978 m. Abb. 1978, 1980, 1982, 1984].
62. Kalender zu den Berufsverboten. S.I., 1978, Blätter Febr., März, Mai.
63. Dietrich Kittner, Dollar geht's nimmer. Songs, Satiren, Sarkasmen. Fischerhude, Atelier im Bauernhaus, 1978, pp. 15, 66, 77.
64. Dietrich Kittner, Wie ein Gesetz entsteht. Fiktives Rondo für verteilte Medien mit 33 Zeichnungen von Guido Zingerl. Ibd., 1979, unpag. (= Fischerhuder Texte, 38) [33 Karikaturen].

65. Deutscher Alpenverein München e.V. (Hrsg.), Mitteilungen. Jugend am Berg. Zweimonatsschrift. [Comic von 3 Seiten pro Folge:] Randschid und Rimpotsche. [Text : Baumgartner / Wien ; Bild : Zingerl / München] 24 Folgen von Heft 1/ 1979 bis 6 / 1982. [Außerdem zahllose Umschläge u. Illustr. von 5 / 1976 – 3 / 1982].
66. Asta der Universität Hohenheim (Hrsg.), Jerg Ratgeb-Preis 1979. Kat. Stuttgart 1979, Abb. « Die Anhörung des Galileo Galilei ».
67. Peter Maiwald, Geschichten vom Arbeiter B. München, Damnitz, 1979, Umschlag vorn.
68. Zehn Jahre Verlag Marxistische Blätter. Frankfurt / M., VMB, 1979, pp. 3, 67.
69. DKP Düsseldorf (Hrsg.), DKP-Plakate 1968-1978. Neuß, Plambeck, 1979, Abb. « Such's Kommunist! ».
70. In unserem Land. Künstler für Verwirklichung der Menschenrechte. Dortmund, Weltkreis, 1979, pp. 16, 34, 65, 95, 112 f.
71. Robert Steigerwald, Marxistische Philosophie. Einführung für die Jugend. Mit [47] Zeichnungen von Guido Zingerl. Frankfurt/M., Verlag Marxistische Blätter, 1⁹1979, 119 pp. (= Marxistische Paperbacks, 90)
72. Helmut Burg, Dieter Nix, Karl-Heinz Schwank (Hrsgg.), Sozialismus. Kleines Handbuch zu Politik, Staat, Gesellschaft und Wirtschaft sozialistischer Länder [...]. Frankfurt/M., Verlag Marxistische Blätter, 1980, 434 pp.
73. Galerie Henning (Hrsg.), Der häßliche Jurist. Kat. Hamburg, Galerie Henning, 1980, 2 Abb. Zingerl.
74. Stern, Hüfner (Hrsgg.), Her mit dem Leben. Illustriertes Arbeitsbuch für Abrüstung und Frieden. Oberhausen, ASSO, 1980, pp. 54, 78, 108, 264.
75. Horst Holzer, Medien in der BRD. Entwicklungen 1970-1980. Köln, Pahl-Rugenstein, 1980, pp. 11, 15, 20, 49, 83, 116, 123, 146, 149, 158.
76. Karikaturen gegen rechts. Berlin (West), Elefantenpress, 1980, 8 Abb. von Zingerl.
77. Heinar Kipphardt, Ewald Dede (Hrsgg.), Aus Liebe zu Deutschland. Satiren zu Franz Josef Strauß [...]. München, AutorenEdition, 1980, pp. 186 f.
78. Werkkreis Literatur der Arbeitswelt (Hrsg.), Dullnraamer Nr. 3. Nürnberger Blätter für Literatur der Arbeitswelt 1980 [Umschlag hinten].
79. Guido Zingerl. Malerei und Grafik. Ausstellung 19. 3.- 18. 4. 1981. 3/1981. Berlin (Ost), Galerie Berlin / Staatlicher Kunsthandel der DDR, 1981, unpag. [10 Bl. Mit 17 Reprod.].
80. Volker Götz, Wir lassen uns nicht verkaufen. Mieterrechte [...]. Köln, Pahl-Rugenstein, 1981 [30 Abb].
81. Jürgen Peter Stössel, Zeitgedichte. München, Damnitz, 1981, pp. 16 f. + Umschlag vorn.
82. Joachim Brech, Wohnen zur Miete. Weinheim / Basel, Beltz, 1981, p. 204.
83. RFFU im DGB (Hrsg.), Der verbotene Rundfunkstreit. München 1981, pp. 81, 119.
84. Karicatoon. Tageskalender. Berlin (West), Elefanten Press, 1981-1987 [Zingerl-Karikaturen in allen Ausgaben].

85. Guido Zingerl, Schwarzer Humor, Roter Humor, Goldener Humor. In : *Tendenzen* Nr. 135, 1981, pp. 29-32.
86. Arno Koch (Hrsg.), Vivat Overkill ! München, Cartoon-Caricature-Center CCC, 1982, pp. 22, 35, 92.
87. Beutin, Schaffernicht (Hrsg.), Friedenserklärung. Ein Lesebuch. Fischerhude, Atelier im Bauernhaus, 1982, p. 226.
88. Renate Matuschka, Arno Koch, (Hrsgg.), Störenfriede. Cartoons und Satiren gegen den Krieg. München, Heyne, 1983, unpag. (= Heyne[-Taschen-]Buch 35 / 43 Cartoon & Satire) [1 Abb.].
89. Friedrich Hitzer, Vom Baumsterben der Menschen. München, Damnitz, 1983 [19 Abb.].
90. Friedenszeichen = Kriegsmale. Schwifting, Schwiftinger Galerie, 1983 [1 Bild].
91. Arno Koch (Hrsg.), Katalog der Künstlerspenden zur Einrichtung eines Hauses der Karikatur und Satire im Bamberger Haus in München-Schwabing. München, CCC, 1983, Abb. Nrn. 64 f.
92. Werner Marschall, Zwerger und Riesen. Zingerls Bilder. In : *Tendenzen* Nr. 141, 1983, pp. 46-53 m. 12 Abb.
93. Werner Cieslak (Hrsg.), Der Kampf geht weiter. Arbeitsplätze. Neuß, Plambeck, 1984, pp. 57, 122, 168, 245.
94. Kunstverein Schrobenuhausen (Hrsg.), Bedrohte Natur, bedrohtes Goachat. Kat. Schrobenuhausen 1984, p. 12.
95. Bernt Engelmänn, H. Joachim Schauß e.a. (Hrsgg.), Wir sind so frei. Künstler und Publizisten gegen politischen und wirtschaftlichen Druck. Göttingen, Steidl, 1984, p. 59.
96. Karakiri. Berlin (West), Elefanten Press, 1984, unpag. [1 Abb.].
97. Bund Bayerischer Künstler (Hrsg.), Bayerische Kunst unserer Tage. Wien, 1984, p. 60.
98. Guido Zingerl, Intergrafik 84. In : *Tendenzen* Nr. 147, p. 75.
99. Guido Zingerl, Zu den Bronzeplastiken von Udo Meyer. In : *Ibd.* Nr. 148, p. 38.
100. Dietrich Kittner, Vorsicht bissiger Mund ! Ausgewählte Lieder, Lacher, Leid-Artikel aus 25 Jahren Kabarett. Berlin (Ost), Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, 1985, 424 pp. [Mit 35 Zeichnungen von Zingerl].
101. Guido Zingerl, Aufzeichnungen eines Donauschülers. 20 farbige Tafeln. Mit Texten [...]. Geleit : Wolf Peter Schnetz. Einführung : Richard Hiepe. S.I., [Fürstfeldbruck], Schwiftinger Galerie [/Selbst-]Verlag, 1987, unpag. [geb.+ brosch.]
102. [Der Brester Vortrag stützte sich auf die von 1 bis 7 neu nummerierten Farbtafeln VIII, VII, I, XIV, XVI, VI und XIX dieses Katalogbuches, von denen hier 1-6 bzw. VIII, VII, I, XIV, XVI und VI berücksichtigt werden].
103. Salon International de la Caricature Montreal 1985. Montreal, Terre des Hommes, 1985, p. 22.
104. Siegfried Obermeier, München leuchtet übers Jahr. München, Damnitz, 1985, Umschlag vorn.

105. Rigo Ros, Streng vertraulich. Neun Stories. München Damnitz, 1985, Umschlag + 8 Illustrationen.
106. Emil Carlebach, Kurt Bachmann, Kauf' Dir einen Minister. Frankfurt / M., VMB, 1985, p. 8.
107. Hommage à Bertolt Brecht. Kat. Augsburg, Galerie des Brechthauses, 1985, Abb. « An die Nachgeborenen ».
108. Friedensgruppe Münsing (Hrsg.), Frieden in der Karikatur. Kat. Münsing / Ammerland, 1985, 2 Abb.
109. Tom Fechter, Jürgen Holtfreter (Hrsgg.), Apfel oder Birne ? [...] Berlin (West), Elefant Press, 1986, p. 42 [vgl dazu : P.R. In : *Ridiculosa* 8 / 2001, pp. 10-12].
110. Wetterbericht. Karikaturen aus der BRD und Westberlin. Berlin (Ost), Eulenspiegel, 1986, pp. 116 f.
111. Peacemaker. Karikaturen und Texte zu Latein- und Mittelamerika. Köln, Weltkreisverlag, 1987, p. 42.
112. Wolfgang Grape, Gegenposition. In : *Tendenzen* Nr. 158, 1987, pp. 28-31, 37 Abb. Zingerl.
113. Beunruhigung in der Provinz. 10 Jahre Scharfrichterhaus in Passau. Passau, Haller, 1987, Umschlag innen.
114. Galerie Vincence Kramáre (Hrsg.), Kat. Prag, Kramáre, 1987, Abb. « Der Große Bruder ».
115. Gewerkschaft Kunst in der IG Medien (Hrsg.), Informationsbroschüre 1987. S.I., IG Medien, 1987, 9 Karikaturen Zingerl.
116. Kolumbus 10. Lesebuch für bayerische Realschüler. Bamberg, Buchner, 1987, p. 42.
117. Ursula Leibinger-Hasibeter, Der Donauschüler Zingerl. In : *Tendenzen* Nr. 161, 1988, pp. 74 f. [mit 2 Abb.].
118. Echnaton Galerie (Hrsg.), Bayerische Kunst unserer Tage. Kat. Kairo, Echnaton Galerie, 1988 [Abb. 1 Acrylbild].
119. Bernd Sponheuer, Zeitgenossen. Düsseldorf, Edition Marx. Blätter, 1988, Abb. p. 32, Text pp. 159.171.
120. Jost Hermand, Die Kultur der Bundesrepublik Deutschland 1965-1985. München, Nymphenburger, 1988, Abb. p. 97, Text pp. 451, 456 f.
121. Udo Achten, Wenn Ihr nur einig seid. Texte, Bilder und Lieder zum 1. Mai. Köln, Bund, 1990, p. 316.
122. Ludwig Merkle, Auf geht's ! Wo geht es auf ? Bairisch für Neubayern. München, Hugendubel, 1992. Umschlag + 39 Abb.
123. Guido Zingerl, Große Amperlandschaft. Erkundungen entlang des Flusses, mit Texten [...]. Einführung : Werner Dreher. Fotos : Franz Weich. S.I., [Fürstenfeldbruck], Schwiftinger Galerie [Selbst-]Verlag, 1995, unpag. [45 Farbt.+S-W-Abb.].
124. Guido Zingerl, Karikaturen aus den letzten Jahren [...]. Redaktion : Ingrid Scholz [mit Beiträgen von Werner Dreher]. Fürstenfeldbruck, Selbstverlag, 1997, unpag.

125. Kunst- und Gewerbeverein Regensburg e.V. (ed.), Guido Zingerl, Bilder. Zeichnungen. Karikaturen [...]. Regensburg, [Ausstellungskatalog für das:] Kunst- und Gewerbehaus Regensburg, 1998, unpag. [44 Farb- + S-W-Abb.].
126. Antonie Prankl, Innviertler Erotikon. Danzl. Bad Nauheim, ASKU-Press, Umschlag + 15 Illustr.
127. Werner Mayer, Sammlung Bezirk Oberpfalz. Künstler aus der Region. Regensburg, Mittelbayr. Druck- & Verlagsges., 1998, pp. 150 f., 153 m. 2 Abb.
128. Guido Zingerl, Karikaturen 1999 [...]. Redaktion: Ingrid Scholz. Fürstenfeldbruck, Selbstverlag, s.d. [1999/2000], unpag.
129. Dietrich Kittner, Kleine Morde – Große Morde – Deutsche Morde. Lübeck, Erich-Mühsam-Gesellschaft, 1999 (= Schriften der Erich-Mühsam-Gesellschaft, 17) [5 Illustr.].
130. Wilhelm Amann, Eine Stadt im Spiegel der Malerei. Regensburg 1900-2000. Regensburg, Pustet, 2000, pp. 216 f. m 1 Abb.
131. Guido Zingerl, Karikaturen 2000 [...]. Redaktion: Ingrid Scholz. Fürstenfeldbruck, s.d. [2000/01], unpag.
132. Deutschkunde. Karikaturen gegen rechte Gewalt. Düsseldorf, Ed. Fiftyfifty, 2001, p. 38.
133. Guido Zingerl, Hieb und Strich 1 und 2 und andere Karikaturen [...]. Redaktion: Ingrid Scholz. Fürstenfeldbruck, s.d. [2001/02], unpag.
134. Guido Zingerl, Asche und Feuer. Das Ende der Trauer. Geleit: Peter Ronge. Einführung: Werner Dreher. Fotos: Johannes Simon. S.l., [Fürstenfeldbruck], Schwiftinger Galerie [Selbst-]Verlag, 2002, 136 pp. [13 Acryl-Bilder + 29 Zeichnungen; vgl. dazu: *Marxistische Blätter* 2 / 03. p. 69: Kurzrezension + pp. 3, 27, 35, 43, 51, 59, 67: 9 der 29 Zeichnungen].
135. Georg Britting, Komödiantengeschichte und andere Erzählungen. [Mit 6 Linolschnitten von Guido Zingerl]. München, Verlag Sankt Michaelsbund, 2002, 154 pp. (= Literarische Broschur, 6).
136. Peter Bänder, Geld oder Liebe? Verheißungen und Täuschungen der Ressourcenorientierung in der sozialen Arbeit. Münster / Hamburg / London, LIT, 2002, Umschlag vorn.
137. Horst Kolodziej, Wolfgang Richter (Hrsgg.), Aufhör'n! Karikaturen gegen den Krieg. [...] Schkeuditz, GNN, 2002, pp. 12, 52, 72, 84, 89, 124, 126, 163, 168, 174, 180, 186, 191, 195.
138. Bauernhofmuseum Jexhof (Hrsg.), Im Wald da sind die Räuber. Kneißl, Hiasl und Co. Räuberromantik und Realität. Schöngesing, Jexhof, 2002 (= Jexhofhefte, 18).
139. Gaumenfreuden [...]. Kat. Osnabrück, Secolo, 2002, pp. 204 f.

Universität de Münster

Planche XV

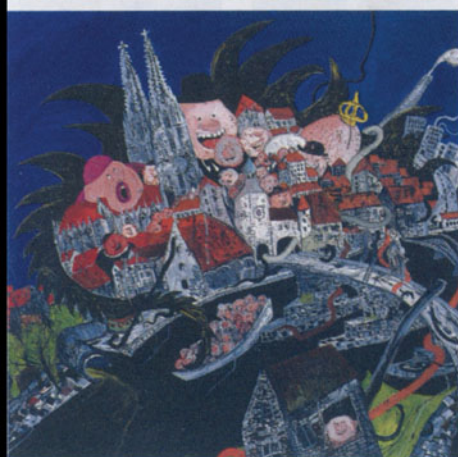


Planche XVI

